



## Wo nun das öffentliche Leben aufhört

**Geschlossen und abgesagt** Die Einschränkungen für Veranstaltungen haben für das Freizeitleben der Zürcherinnen und der Zürcher weitreichende Folgen. Ein Überblick über wichtige Institutionen, die schliessen müssen, und wie sie auf den Entscheid des Bundesrats reagieren.

**Daniel Pfeifer, David Sarasin  
Patrice Siegrist, Thomas  
Zemp und Corsin Zander**

Der Bund verschärfte am Freitag die Regelungen für den Sport-, Gastro- und Veranstaltungsbereich in der Schweiz. Die Besucher-Höchstgrenze für Veranstaltungen liegt nun bei 100 Personen. Restaurants sind auf 50 Personen limitiert, Personal mit eingerechnet. Viele Vereine und Betriebe standen nach der Veröffentlichung der Regeln vor der Wahl, zu schliessen oder Veränderungen vorzunehmen. Was die Zürcher in den kommenden Wochen und Monaten nun erwartet:

### Kultur

Das **Landesmuseum** schliesst bis zum 4. April. Das **Kunsthhaus** macht nur vorübergehend seine Pforten dicht. Während das Museum am 14. und 15. März geschlossen ist, entscheidet die Leitung darüber, ob möglicherweise Anfang kommender Woche eine partielle Öffnung einiger Räume oder Ausstellungen möglich wäre.

Das Zürcher **Opernhaus** sagt alle Vorstellungen bis zum 30. April ab. Damit folge das Haus den Vorgaben des Bundesrates, die soeben in einer Pressekonzferenz veröffentlicht worden seien, schreibt das Opernhaus.

Das **Theater Neumarkt** stellt bis zum 30. April seinen kompletten Spielbetrieb ein. Bereits gekaufte Karten können umgetauscht werden. Der interne Betrieb soll vorerst weitergehen.

Der gesamte Betrieb des Kauf-

leuten wird bis Ende April ganz eingestellt. Das gilt auch für den Club.

### Sport

Alle städtischen **Sportanlagen** sind bis auf weiteres geschlossen. Das beinhaltet alle Sporthallen, Rasensportanlagen und sämtliche Hallenbäder und Schwimmanlagen der Stadt. Bis wann diese Komplettschliessung gilt, kann das Sportdepartement derzeit noch nicht sagen.

Das Fitnessstudio **Indigofitness** bleibt offen. Bei der aktuell verunsicherten Lage seien sowieso nie auch nur annähernd 100 Menschen im Studio, so die Mitarbeiter. Es gelte nun, sehr genau nachzuzählen, wie viele Menschen das Studio betreten und verlassen. Auch die Fitnesskette **Basefit** bereitet sich auf drastische Massnahmen vor. Am Freitag ging eine Vorlage zur Studioschliessung an alle Basefit-Clubs raus. Dort würden die Besucherzahlen regelmässig die 100-Personen-Grenze überschreiten, so Mitarbeiter der Zürcher Filialen. Auch das Studio **Activefitness** am Stauffacher ist betroffen, dort übersteigen die Besucherzahlen die 100-Personen-Grenze klar. Es bleibt jedoch unter Eintrittsbeschränkungen offen.

### Gastro

Im Restaurant **Rooftop** an der Bahnhofstrasse und in der **Pumpstation** am Utoquai haben die Mitarbeiter von Michel Pé-

lard am Nachmittag bereits Ti-  
**«Ab heute Abend werden in keinem unserer Lokale mehr als 50 Personen anwesend sein.»**

**Michel Péclard**  
Gastrounternehmer

sche und Stühle weggetragen. «Ab heute Abend werden in keinem unserer Lokale mehr als 50 Personen anwesend sein – inklusive Personal», sagt der Gastrounternehmer. Die Betriebe hat er bereits zur Kurzarbeit angemeldet. Das gleiche rät er auch allen kleinen Betrieben.

Auch das grosse Gastronomieunternehmen **Bindella** hat vorab Kurzarbeit beantragt, wie Geschäftsführer Rudi Bindella sagt. Seine Betriebe würden die neuen Weisungen des Bundes strikte einhalten. Eine Frage ist für ihn allerdings offen: die Zahl von 50 Personen inklusive Mitarbeiter, die in einem Restaurant anwesend sein dürfen – unabhängig von der Fläche und Anzahl der Geschosse. Je nach Restaurant seien die Umsätze in den letzten beiden Wochen bereits um 10 bis 30 Prozent zurückgegangen.

Gleich argumentiert Gabriela Hammer vom **Zeughauskeller**. Sie ist irritiert, dass kleine und grosse Restaurants gleich behan-



delt werden. Der Zeughauskeller bietet normalerweise 250 Gästen Platz. «Müssten wir nur um die Hälfte reduzieren, würden die Gäste bereits weit auseinandersitzen», sagt sie. Der Zeughauskeller musste in den vergangenen beiden Wochen eine Umsatzeinbusse von 30 bis 40 Prozent hinnehmen.

Auch das Traditionslokal **Kronenhalle** schliesst bis Ende April seine Türen. Die Bar schliesst ebenfalls.

### Anlässe

Das Zürcher **Sechseläuten** wird abgesagt. «An einen Umzug mit Böögg-Verbrennung ist unter diesen Bedingungen nicht zu denken», sagt Victor Rosser vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs in der NZZ. Das Fest hätte am 20. April stattgefunden.

Betroffen ist auch der **Circus Knie**. Er sagt die Premiere ab und verschiebt einen Teil der Tournee. Davon betroffen sind unter anderem Rapperswil und Winterthur. Zürich nicht. Dank der guten Einvernahme mit der Stadt Rapperswil-Jona darf der Platz momentan zum «Ausharren» bis

auf weiteres genutzt werden. Der Zirkus wird die Tickets für die betroffenen Veranstaltungen rückvergüten.

### Nachtleben

Die meisten Clubs der Stadt stellen ihren Betrieb ein. Auch der Club **Zukunft** schliesst bis Ende April. «Wirtschaftlich ist ein Betrieb mit nur 50 Gästen nicht machbar», sagt Dominik Müller, einer der Betreiber.

Bei den Bars sieht es anders aus, sie dürfen geöffnet bleiben. «Für uns bedeutet das, dass wir jetzt erst einmal offen bleiben», sagt Jonas Schwarz, einer der Leiter der **Bar 63**. Um Sparmassnahmen würden sie jedoch nicht herumkommen. Eine Idee ist zum Beispiel die Umbaupause, die für den Sommer geplant war, vorzuziehen und für diesen Zeitraum zu schliessen.

### Weiteres

Der **Zoo** hat ab morgen Samstag geschlossen. Einen Termin für die Wiedereröffnung gibt er noch nicht bekannt.

In die **Kinos Riffraff** und **Houdini** dürfen per sofort nur

noch 100 Personen in einen Kinosaal. Im **Houdini** sind die Säle sowieso alle kleiner, im **Riffraff** fassen zwei Säle mehr als 100 Personen. Zudem wird die Platzzahl in den Gastrobetrieben auf 50 reduziert. Die **Kitag-Kette** wartet ab, wie die einzelnen Kantone die Massnahme konkret handhaben.

Von den Regelungen des Bundes ist das viel besuchte Einkaufszentrum **Sihlcity** als Ganzes nicht betroffen. Es hat weiterhin geöffnet. Einige Restaurants werden ihre Bestuhlung verringern, und das Kino muss auf die neue Regelung reagieren. Weiterhin steht für die kommenden Wochen im Raum, dass viele Geschäfte vormittags eine Stunde später öffnen und abends eine Stunde früher schliessen. Der Coop wird davon voraussichtlich nicht betroffen sein.

Per sofort hat auch die **Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft** ihren touristischen Betrieb bis zum 26. April eingestellt. Der für Sonntag, 5. April, geplante Start in die Sommersaison wird bis auf weiteres verschoben.



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
<https://www.tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 130'957  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 22  
Fläche: 138'253 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094406  
Themen-Nr.: 721.024

Referenz: 76640086  
Ausschnitt Seite: 3/4



Zürich im Corona-Modus: Kein Böögg, keine Partys, Hamsterkäufe und eine besorgte Kantonsregierung. Foto: Urs Jaudas, Reto Oeschgor, Alexandra Wey (Keystone)



## «Wir müssen da gemeinsam durch»

### Herr Bücheli, warum haben die Clubs der Stadt nicht schon lange von sich aus geschlossen?

Es geht in dieser Situation ums wirtschaftliche Überleben. Wir müssen uns an offiziellen Weisungen orientieren. Aus diesem Grund begrüßen wir, dass der Bund jetzt Klarheit geschaffen und Regelungen formuliert hat, die für alle Kantone verbindlich sind. Die moralische Frage lastete sehr schwer auf unseren Schultern. Unsere Betriebe sind nicht wie ein Opernhaus, das Ende Jahr mit oder ohne Coronavirus Geld gesprochen bekommt. Wenn wir freiwillig den Betrieb eingestellt hätten, hätten wir auf ganz viele Ansprüche verzichten müssen.

### Wie wird sich das Zürcher Ausgehverhalten nun gestalten? Werden sich die Leute in noch immer geöffnete Bars drängen?

Das können wir jetzt noch nicht voraussagen. Die Zürcher Clubs verzeichneten am vergangenen Wochenende schon deutlich weniger Gäste. Wir appellieren nun an unsere Mitglieder, die Empfehlungen des Bundes umzusetzen. Und Solidarität gegenüber den älteren Leuten walten zu lassen. Das Motto ist: Gemeinsam müssen wir da durch, gemeinsam werden wir auch wie-

der tanzen.

### Wie gross sind die wirtschaftlichen Auswirkungen des Entscheids?

In der Stadt Zürich existieren etwa 160 bis 180 Unternehmen, die eine sogenannte Nacht-Kultur anbieten. Rund 2000 Angestellte arbeiten darin. Rund 2000 Veranstaltungen sind von der Massnahme betroffen und etwa 4000 Bookings von Künstlerinnen und Künstlern. Das führt zu einem Verlust von rund 20 Millionen Franken bis Ende April. Dazu kommen Hunderte Zulieferer und die Freelancer in der Branche.

### Wie geht die Bar- und Clubkommission weiter vor?

Es geht auf der einen Seite um die Unterstützung der Mitglieder. Wir werden nächsten Mittwoch mit ihnen sprechen und individuelle Überlebensstrategien diskutieren. Arbeitsrecht, Versicherungsfragen und solche Sachen. Es geht nun zunächst um den Support. In einem nächsten Schritt wird die politische Arbeit wichtig und die Frage, wie wir Unterstützung erhalten, damit das Nachtleben überlebt. Stand jetzt fordern wir einen Härtefallfonds in Höhe von 30 Millionen Franken.

**David Sarasin**



**Alex Bücheli**  
Präsident der Bar- und Clubkommission der Stadt Zürich